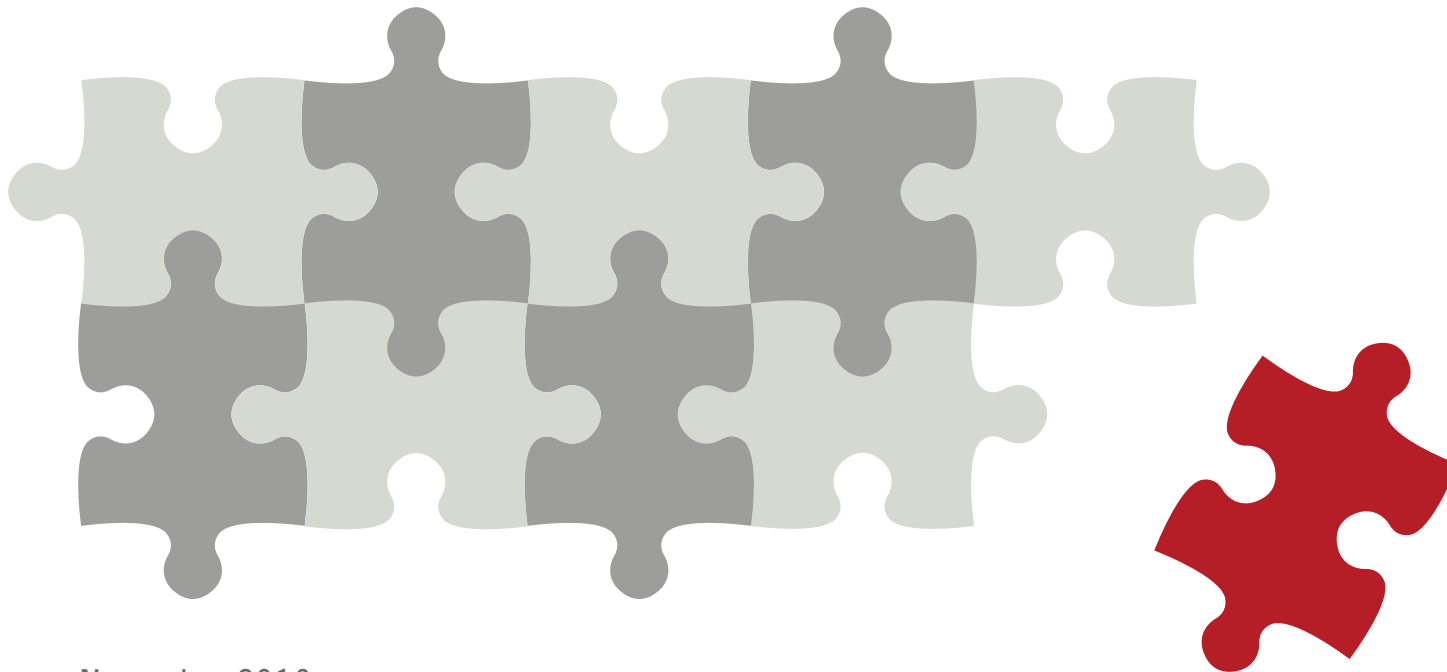


---

# Das Deutsche Schülerstipendium

## Die **Partnerschulen**



November 2016



Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet, obwohl beide Geschlechter gemeint sind.

# Das Förderprogramm

---

1. bundesweites Förderprogramm für über 700 begabte, lernwillige und engagementbereite Schüler aus sozial benachteiligten Familien mit dem Ziel eines begabungsgerechten Schulabschlusses, in der Regel dem Abitur mit anschließendem Studium
2. Frühe Förderung ab der 2. Klasse (von der Grundschule bis zum Abitur)
3. Ein individueller Förderplan für jeden Stipendiaten, kein Bargeld an die Familie, sondern Bildungsleistungen für den Schüler
4. Enge Partnerschaft mit Landesregierungen, Schulbehörden und Schulen
5. Wissenschaftliche Begleitung durch die FU Berlin, kombiniert mit eigenem Diagnosesystem



# Die **organisatorischen** Formate

---

## *Das Einzelstipendium*

- Jeder Lehrer in Deutschland kann einen Bewerber vorschlagen
- An jeder Schule in Deutschland kann ein Stipendium vergeben werden

## *Die Partnerschule*

- An ausgewählten Schulen in ganz Deutschland werden mehrere Stipendien pro Schule vergeben
- Stipendium wird Teil des Schulprofils

## *Die Profilschule*

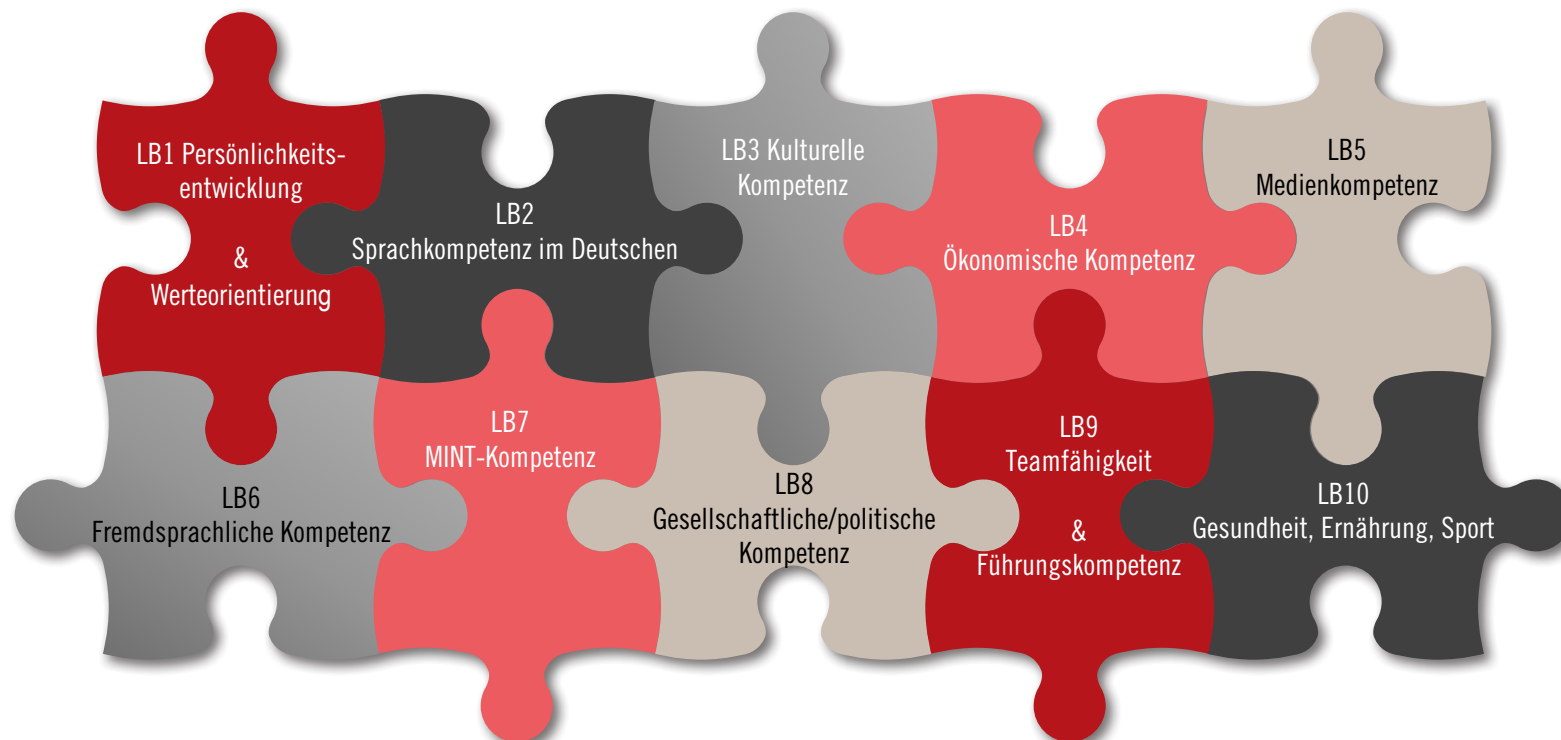
- Kooperationsprojekt Stiftung - Bayerische Staatsregierung - Stadt Ingolstadt
- Grundschule und Gymnasium unter einem Dach

Bewerbungsverfahren und Inhalte sind in allen Formaten gleich

# Die 10 Lernbereiche

---

Unsere Schulen vermitteln eine breite Palette von Wissen und Können. Die Lehrkräfte sollten auf Basiserfahrungen und -kompetenzen aus dem Elternhaus aufbauen können, die heute aber häufig fehlen. Hier springt das Deutsche Schülerstipendium als Partner der Schule ein.



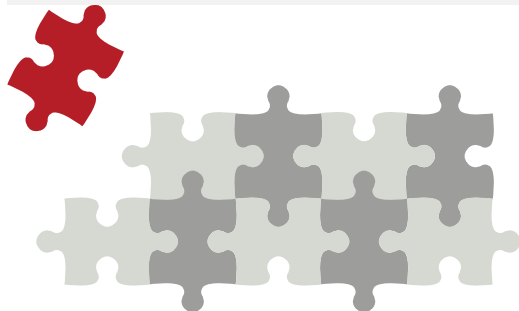
# Beispiel LB1 Persönlichkeitsentwicklung & Werteorientierung: Entwicklungsziele

---

## Altersgruppe I: 6 – 10 Jahre

### Der Stipendiat

- lernt sich selbst kennen, nimmt fremde und eigene Verhaltensweisen wahr
- organisiert das eigene Lernen sinnvoll
- kennt und beherrscht Benimm- und Verhaltensregeln
- positioniert sich in der Gruppe und kann im Team arbeiten
- kann für sich selbst und andere wichtige Werthaltungen benennen



## Altersgruppe II: 11 – 14 Jahre

### Der Stipendiat

- setzt sich mit Konflikten auseinander, kann Probleme des Zusammenlebens lösen (in der Schule, Familie, im Team, im Zusammenleben verschiedener Kulturen)
- erkennt die Bedeutung von Engagement und Zivilcourage für das eigene Handeln
- lernt die geschichtlichen und philosophischen Grundlagen des abendländischen Wertesystems kennen
- benennt eigene und fremde Glücksvorstellungen, setzt sich mit ihnen auseinander
- kennt und beherrscht Benimm- und Verhaltensregeln

## Altersgruppe III: 15 – 18 Jahre

### Der Stipendiat

- kennt Grund- und Menschenrechte und setzt sich mit ihnen auseinander
- gewinnt Einblick in den Wandel von Normen und Werten in verschiedenen Kontexten und bildet sich ein Urteil dazu
- erkennt unterschiedliche Werthaltungen und nimmt dazu Stellung, entwickelt ein dem eigenen Leben angemessenes Wertesystem und setzt darin Prioritäten
- artikuliert eigene Glücksvorstellungen im Hinblick auf privates und berufliches Erwachsenenleben und findet die eigene Position
- kennt und beherrscht Benimm- und Verhaltensregeln

# Beispiel **LB3 Kulturelle Kompetenz:** Entwicklungsziele

---

## Altersgruppe I: 6 – 10 Jahre

### Der Stipendiat

- kennt und erkundet Kulturdenkmäler (Museen, Bauwerke, Kirchen) in seiner Umgebung
- kennt altersgerechte Theaterstücke und besucht mindestens einmal im Jahr eine Aufführung
- besucht Kunstaussstellung und reflektiert darüber
- beschäftigt sich mit einfachen philosophischen Fragestellungen
- versucht sich kreativ in Literatur, Kunst und Musik

## Altersgruppe II: 11 – 14 Jahre

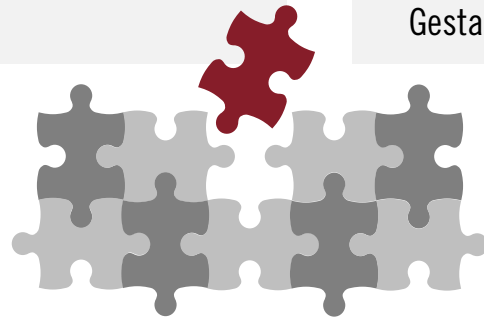
### Der Stipendiat

- lernt Themen ausgewählter Werke der Weltliteratur und ihre historischen Wurzeln kennen
- lernt die Grundzüge der Kunst- und Musikgeschichte kennen
- beschäftigt sich mit kulturellen Beiträgen in den Medien
- setzt sich mit alterstypischen philosophischen Fragestellungen auseinander
- unternimmt eigene Gestaltungsversuche

## Altersgruppe III: 15 – 18 Jahre

### Der Stipendiat

- kennt wesentliche Werke der Weltliteratur und kann sie in historische und geografische Kontexte einordnen
- kennt unterschiedliche Ausdrucksformen in Musik, Kunst und Architektur und erlebt sie real
- lernt einen Künstler kennen und setzt sich mit seinem Werk auseinander
- setzt sich mit anspruchsvollen philosophischen Fragestellungen auseinander
- unternimmt kreative Gestaltungsversuche



# Die **Aufnahmekriterien**

---

- **Empfehlung** der Lehrkräfte
- Schulischer **Werdegang** und bisherige schulische **Leistungen**
- Über die Schule hinausgehendes fachliches und gesellschaftliches **Engagement**
- (Besondere) **Begabungen** und **Interessen**
- Individuelle **persönliche Fähigkeiten**
- **Eigene Vorstellungen** über den weiteren Lebensweg
- **Interview** im Rahmen von Vor- und Hauptjury
- **Soziale Situation** der Familie, ggf. besondere Notlage
- **Unterstützungsmöglichkeiten** durch die Eltern
- **Lohn/Gehalt**, ggf. Unterstützung durch staatliche Transferleistungen





# Das Auswahlverfahren

---



## **III Hauptjury**

- Persönliche Interviews durch Jurorentandems
- Aufnahme

## **II Vorjury**

- Erste Sichtung, Eignungseinschätzung durch die Stiftung
- ggf. Nachfragen bei Bewerbern, Eltern, Lehrern, Behörden
- Auswahl geeigneter Bewerber für die Hauptjury

## **I Informationsphase**

- Die Partnerschule schlägt geeignete Bewerber vor
- Die Schule informiert die Eltern (Eltern müssen zustimmen)

# Das **Deutsche Schülerstipendium** an ausgewählten Partnerschulen

---

- An ausgewählten Schulen werden dauerhaft bis zu 15 Stipendien vergeben
- Die Auswahl der Schulen wird mit den Kultusministerien und Schulbehörden der Länder abgestimmt

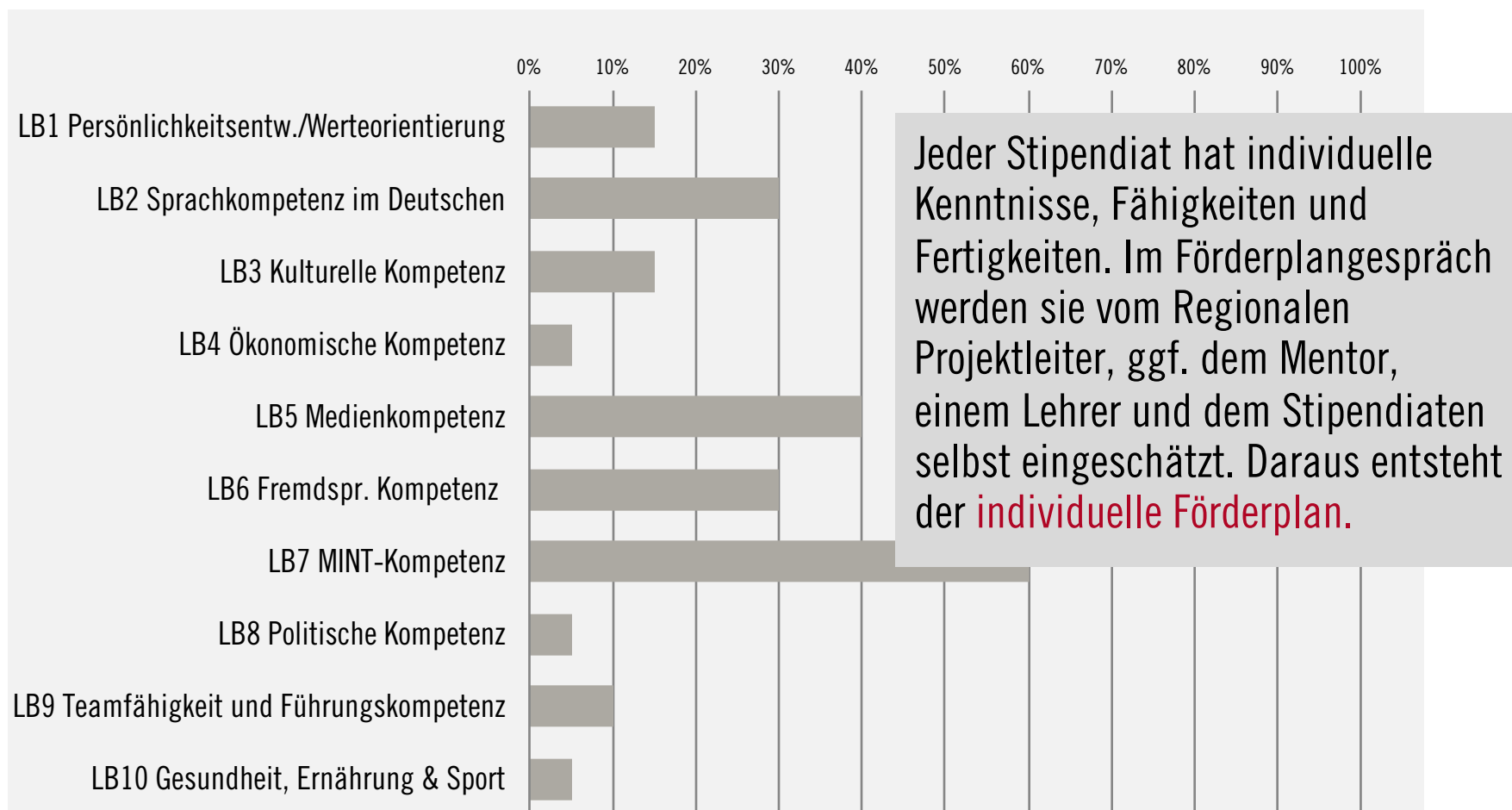


- Die Schule schlägt Bewerber vor
- Das Fördermodell wird Bestandteil des Schulprofils
- Die Kollegien werden in der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit schwierigen Startchancen unterstützt
- Die Schulen tauschen sich untereinander aus

Die Förderung kommt nicht nur dem einzelnen Schüler, sondern der ganzen Schule zugute



# Die **individuelle Ausgangslage** bestimmt die Förderung



# Die 7 methodischen Formate

---

## Einzelintervention

Der Stipendiat benötigt eine 1:1-Förderung

## Seminare

Vermittlung von fachlichem und methodischem Wissen

## Praktika in Unternehmen und Organisationen

als Ergänzung des theoretischen Wissens

Unterstützung durch den Mentor durch Vorbild und Rat

## Workshops

Partizipatorisch angelegte Arbeitskreise

## Trainings

In Kleingruppen zur Erweiterung personaler Kompetenzen

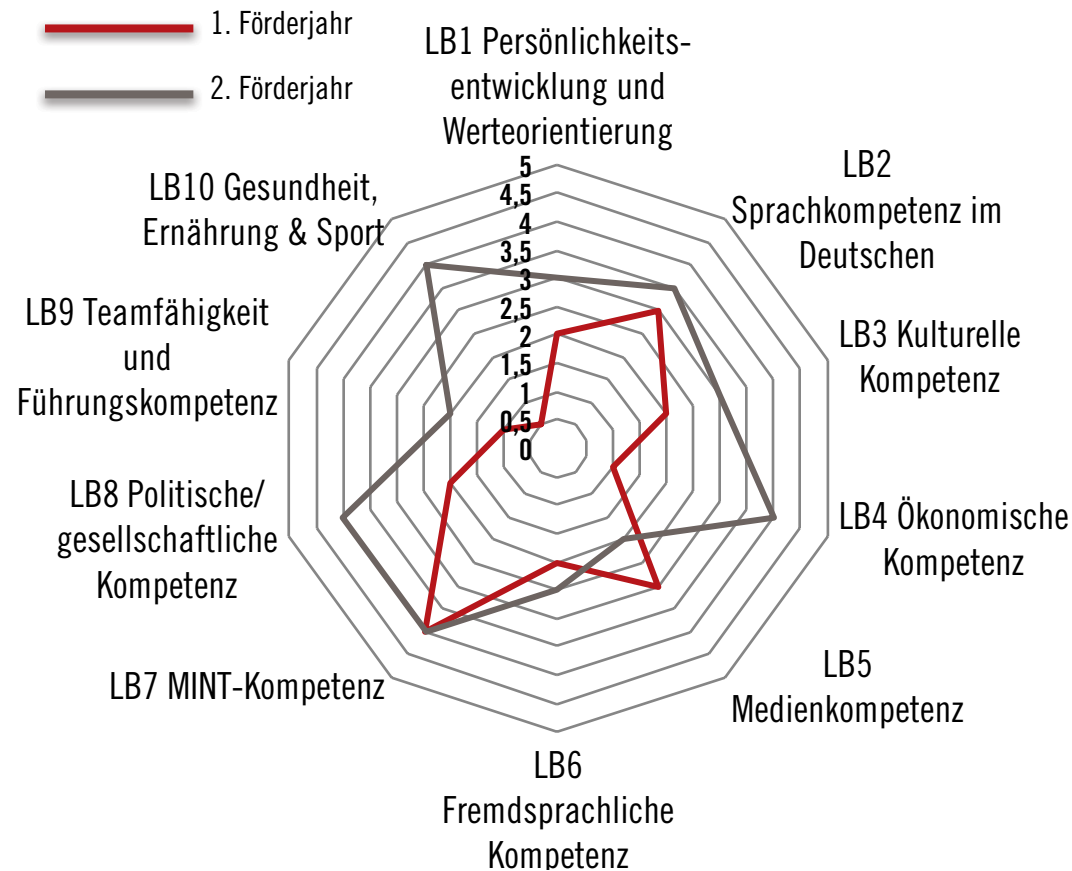
## Ferienakademie

eine große bis die komplette Stipendiatengruppe arbeitet an einem gemeinsamen Projekt



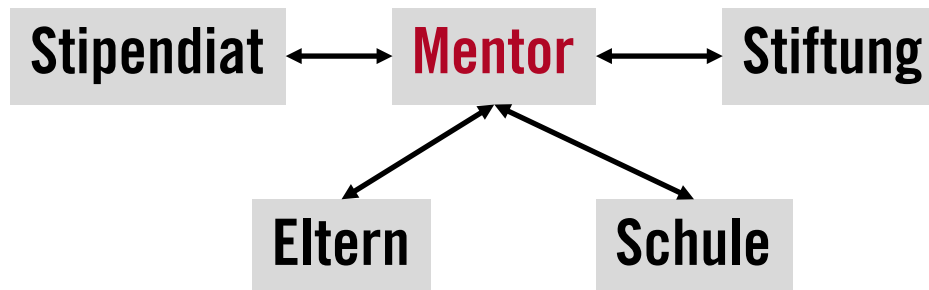
# Die Beurteilung des Entwicklungsfortschritts

Die erreichte Kompetenzstufe in jedem Lernbereich wird jährlich ermittelt und in Kompetenzstufen von 1 bis 5 dargestellt.



# Das Mentorenprogramm

---



Ehrenamtliche Mentoren begleiten einzelne Stipendiaten auf ihrem Weg zum Abitur:

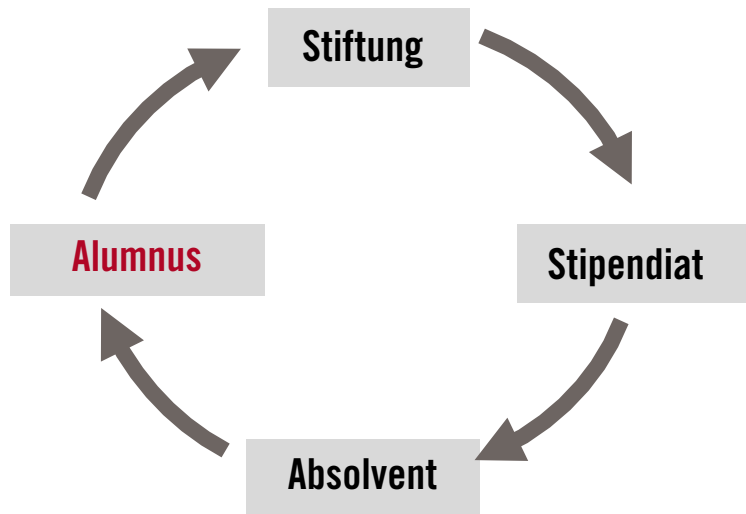
- Sie nehmen eine **Mittlerrolle** zwischen Schule, Elternhaus und Projektleitung ein
- Sie ermöglichen den Stipendiaten die **Teilhabe** am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in unserer Gesellschaft
- Sie sind verlässliche **Ansprechpartner** für die Schule und den Stipendiaten



# Das **Alumni-Netzwerk**

---

Die Alumni betreuen die Schülergruppe mit und geben ihnen ein Vorbild auf ihrem Bildungsweg. Sie bilden eine stetig wachsende, der Stiftung verbundene Gruppe.



---

„Wir verstehen das Deutsche Schülerstipendium als ein auf den einzelnen Stipendiaten zugeschnittenes Förderprogramm, das den Interessen des Kindes Raum, Form und Inhalt gibt, sein Selbstbewusstsein stärkt, ihn zu einer eigenverantwortlichen Mitwirkung an seiner Weiterentwicklung ermutigt und ihm soziale Grunderfahrungen in einem geschützten Raum ermöglicht. Wir gehen von einem Bildungsbegriff aus, der die ganze Persönlichkeit in den Blick nimmt und zum Ziel hat, begabten jungen Menschen den Stellenwert in unserer Gesellschaft zu verschaffen, der ihnen aufgrund ihrer Talente und Fähigkeiten, ihrer Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und ihrer Zielstrebigkeit gebührt.“

Prof. Dr. h.c. Roland Berger



---

**Kontakt München (Zentrale)**  
Lehrer-Wirth-Str. 4  
81829 München

Tel. +49 89 9544526 20  
Fax +49 89 9544526 11 20

[regina.poetke@rolandbergerstiftung.org](mailto:regina.poetke@rolandbergerstiftung.org)

